

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Gerd Steinwascher: Dr. Söhnke Thalmann (1974 - 2015)

Gerd Steinwascher

Dr. Söhnke Thalmann (1974-2015)



*Dr. Söhnke Thalmann
bei seinem Vortrag vor
dem Geschichtsausschuss
des Heimatbundes*

Foto: Henneberg

Immer noch unfassbar – nicht nur für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Niedersächsischen Landesarchivs – sind der Tod ihres Kollegen Söhnke Thalmann und die Umstände, die seine Familie am 22. November 2015 auslöschten. Nur gut drei Jahre war Söhnke Thalmann als Archivar am Standort Oldenburg des Landesarchivs tätig, doch hat er in dieser kurzen Zeit viel für das Oldenburger Land und nicht zuletzt für das Oldenburger Münsterland geleistet.

Söhnke Thalmann wurde am 13. Februar 1974 in Verden an der Aller geboren und verbrachte Kindheit und Jugend in Hoya. Nach dem Abitur studierte er zunächst in Münster, dann in Göttingen Geschichte und deutsche wie lateinische Philologie. Nach dem Magisterabschluss promovierte er bei Wolfgang Pettke über die Ablassüberlieferung und Ablasspraxis im spätmittelalterlichen Hildesheim. Seine 2007 abgeschlossene Dissertation wurde von der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen mit dem Preis für Landesgeschichte ausgezeichnet und in der Veröffentlichungsreihe der Kommission gedruckt.

Thalmann entschied sich für den Beruf des Archivars und begann 2007 die entsprechende Ausbildung, die ihn nach Osnabrück und Marburg führte. Seine erste Stelle trat er im Mai 2009 in Oldenburg an. Längst hatte er eine Familie, sein Sohn Johann war 2005 geboren, 2011 folgte die Tochter Pia. Die Familie lebte in Hude, kein Wunder, dass der Mediävist Thalmann sich mit der Geschichte des dort einst existierenden Zisterzienserklosters beschäftigte. Seine dienstliche Zuständigkeit lag freilich im Süden des Oldenburger Archivsprengels. Thalmann betreute die Behörden und Gerichte der Landkreise Cloppenburg und Vechta, war also insbesondere für das Oldenburger Münsterland zuständig. Unvergessen sind für den Autor dieses Nachrufs die gemeinsamen Aussonderungsbesuche der Justizvollzugsanstalten in Vechta; Thalmann ging schwierigen Aufgaben nicht aus dem Weg. So machte sich Thalmann an die Erschließung der Urkundenabteilung des Landesarchivs, indem er sämtliche Urkunden neu signierte und sie mit ihren Grunddaten in die Datenbank des Landesarchivs aufnahm. Er schuf damit die Grundlage für die Neuverzeichnung des Urkundenbestandes, die augenblicklich stattfindet und auch die südoldenburgischen Urkunden weltweit nutzbar macht.

So sehr Söhnke Thalmann auch mit Leidenschaft Mediävist war, er hat nicht gezögert, sich in andere Epochen einzuarbeiten, wie sich dies für einen „Allroundarchivar“ gehört. Mit großer Sorgfalt verzeichnete er die in das Landesarchiv übernommene Sammlung Willoh des Gymnasiums Antonianum in Vechta. Thalmann war mit Leib und Seele Archivar, doch sein Talent, Vorträge zu halten und allgemein verständliche Aufsätze zu schreiben, hat er nicht vernachlässigt. Offenbar unvergessen ist der Vortrag, den er im Juni 2011 auf Einladung des Ausschusses für Geschichte des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland hielt. Das Manuskript erschien 2013 im Jahrbuch für das



Oldenburger Münsterland. Mit vier Beispielen aus drei Epochen stellte er Archivalien zur Geschichte des Oldenburger Münsterlandes aus dem Landesarchiv vor.

Im Juli 2012 wechselte Thalmann an den Standort Hannover des Landesarchivs, sein Interesse an der oldenburgischen Landes- und Regionalgeschichte aber blieb wach. So gehörte er zu den Initiatoren der von der Oldenburgischen Landschaft getragenen Tagung „Adelige Herrschaft und Herrschaftssitze in Nordwestdeutschland im Mittelalter“ und hielt 2015 auf der Tagung der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen in Hildesheim einen Vortrag über den spätmittelalterlichen Geschichtsschreiber Heinrich Wolters, der u.a. das *Chronicon Rastedense* verfasste. Sein Bestreben, oldenburgische, bremische und welfische Historiographie zusammenzubringen, über die „Kirchtürme“ zu schauen, um zu neuen Kenntnissen zu gelangen, ist ein Vermächtnis, das wir uns zu Eigen machen sollten. Söhnke Thalmann wird uns dabei sehr fehlen, aber auch unabhängig davon als Kollege, als stets freundlicher und gut gelaunter Gesprächspartner in Erinnerung bleiben.



Franz Hericks

Anna Wagner (1931 - 2016)



Anna Wagner

Am 3. Februar 2016 verstarb nach kurzer und schwerer Krankheit Anna (Anni) Wagner im Krankenhaus in Osnabrück. Die Verstorbene wurde am 9. Mai 1931 in Lohne als dritte Tochter der Familie Theresia und Josef Deters geboren. Die Mutter starb sehr früh, und so wuchs Anna Wagner mit ihren vier Schwestern in der entbehrungsreichen Kriegs- und Nachkriegszeit auf, die der alleinerziehende Vater nur mit einem sehr guten Zusammenhalt seiner Familie bewältigen konnte. Jedes der Geschwister erhielt so eine Erziehung, die schon früh mit einer gegenseitigen großen Verantwortung für ein gutes Miteinander verbunden war.